

Maria (österreichische Staatsbürgerin, 60) und ihr Ehemann **Viktor** (österreichischer und französischer Staatsbürger, 65) leben seit 10 Jahren mit der unverheirateten **Paula** (deutsche Staatsbürgerin, 40) im gemeinsamen Haushalt. **Paula** hatte **Maria** nach einem Unfall 2 Jahre lang gepflegt und blieb nach deren Genesung bei **Maria** und **Viktor** wohnen. Da das Ehepaar **Paula** wie die eigene Tochter **Tanja** (österreichische Staatsbürgerin, 40) ins Herz geschlossen hat, möchten sie **Paula** gemeinsam adoptieren. Als das Thema mit **Paula** und **Tanja** besprochen wird, ist **Paula** begeistert, **Tanja** jedoch schockiert. Sie sieht ihr Erbe gefährdet und möchte alles tun, um das Vorhaben zu verhindern. Davon unbeeindruckt verfassen **Maria**, **Viktor** und **Paula** einen Adoptionsvertrag. I

Tanja möchte zumindest sicher gehen, dass die ihr von **Maria** schon vor Jahren als Geschenk versprochenen Golddukaten (Wert 2.000 €) nicht an **Paula** gelangen. Sie nimmt sie daher aus dem Schreibtisch der **Maria** mit und lässt sie von einem Goldschmied zu einem goldenen Armreifen (Wert 2.500 €) verschmelzen, wofür sie 300 € bezahlt. II

Tanja ist auch in ihrer Ehe unglücklich: Sie hegt den Verdacht, dass ihr Ehemann **Michael** (Schweizer Staatsbürger, 40) ein Verhältnis mit seiner in Wien lebenden Arbeitskollegin **Karoline** (österreichische Staatsbürgerin) hat, mit der er seit Jahren auch privat intensiven Gesprächskontakt pflegt und in letzter Zeit häufig Geschäftsreisen in die Schweiz unternimmt. Als **Michael** **Karoline** von immer wiederkehrenden Eheproblemen berichtet, rät sie ihm, seine Ehe nicht vorschnell aufzugeben. In weiterer Folge erzählt **Michael** **Karoline** jedoch, dass er bereits anwaltlichen Rat zur Scheidung eingeholt habe und davon auszugehen sei, **Tanja** habe dasselbe getan, da sich die Eheleute trotz des weiterhin stattfindenden intimen Kontakts emotional entfremdet haben und die Ehe „nur noch auf dem Papier“ bestehe. In der Annahme, die Scheidung sei eine reine Formsache, geht **Karoline** mit **Michael** ein Verhältnis ein. III

Tanja ging in all den Jahren davon aus, die Eheprobleme wären noch lösbar. Durch das kühler werdende Verhalten und die zunehmenden Geschäftsreisen **Michaels** verunsichert beauftragt sie im September 2016 den in Bern (Schweiz) ansässigen Detektiv **Daniel** mit der Observierung ihres Ehemanns, um dessen Verhalten auf Geschäftsreise in der Schweiz zu überprüfen. Gemeinsam mit den Observationsergebnissen, die ihren Verdacht bestätigen, erhält **Tanja** am 3.10.2016 eine Rechnung in Höhe von 8.000 CHF. **Tanja** wundert sich über die Höhe der Rechnung, da der Kostenvoranschlag von 7.000 CHF ausging. Da sich **Tanja** ein Zusammenleben mit **Michael** nicht mehr vorstellen kann, reicht sie noch in derselben Woche bei einem österreichischen Gericht die Scheidung ein. Da beide gut verdienen, will keiner der beiden Unterhaltsansprüche erheben. **Tanja** möchte aber eine Vermögensaufteilung beantragen. Vor allem möchte sie nicht aus der Villa in Wien ausziehen, in der die Eheleute seit Eheschließung gemeinsam wohnen und die **Michael** geerbt hat.

Wie ist die Rechtslage? Gehen Sie von der internationalen Zuständigkeit eines österreichischen Gerichts aus. Wenn Sie bei der kollisionsrechtlichen Prüfung zu dem Ergebnis gelangen, dass ausländisches Sachrecht anzuwenden ist, prüfen Sie die Rechtslage dennoch nach österreichischem Recht.